

Die moderne Erdbeben-Forschung.

In Württemberg sind dieser Tage wieder mehrere Erdbeben von mäßiger Stärke beobachtet worden. Obwohl erdbebenwissenschaftliche Erdbeben nicht angestrichelt, aber die erdbebenwissenschaftliche Erdbebenwissenschaftler wieder einmal erkennen, daß die unheimlichen, unterirdischen Kräfte im Schoße unseres Planeten eigentlich niemals zur Ruhe kommen, wenn sich in unserem Vaterlande auch alljährlich nur selten Erschütterungen des Bodens von gerüstvoller Wirkung ereignen.

Die Seismologie, die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung des Erdbebens beschäftigt, ist noch jüngerer Datums. Raum dreißig Jahre sind verfloßen, seit das systematische Studium der Erderschütterungen von der internationalen Gelehrtenwelt aufgenommen worden ist. Allerdings hat man seitdem mit Hilfe der Geheimnisse des Erdinneren nachgehört, aber erst vor kurzem von Mancher abgehaltene Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Seismologie legte den ersten Fortschritt in der Erdbebenforschung ein herabes Zeugnis ab. Aus allen Teilen der Welt waren Teilnehmer herbeigekommen; neben den berühmtesten Seismologen Deutschlands und der übrigen europäischen Staaten waren u. a. der berühmte Professor Harry Fielding Reid, der das fürchterliche Erdbeben von San Francisco zum Gegenstand seiner Untersuchungen gemacht hat, als Vertreter der Vereinigten Staaten, Dr. Alog für Canada und Dr. Omori, der Professor für Seismologie an der Universität Tokio, für Japan.

Man weiß heute, daß die Erde durchschnittlich in jeder halben Stunde eine Erschütterung erleidet. Japan, das erdbebenreichste Land der Erde, erleidet z. B. im Zeitraum von 7 Jahren 831 Erdbeben, das macht also durchschnittlich mehr als 100 für das Jahr. Bei manchen dieser Erdbeben erstreckt sich die Erschütterung nur über ein Gebiet von einigen hundert Quadratmeilen. Bei den meisten Stößen wird jedoch mehr oder weniger der ganze Erdball in Mitleidenschaft gezogen, was uns die überaus feinen Registrierapparate der seismologischen Stationen mit großer Genauigkeit anzeigen. In Anbetracht der unheimlichen Häufigkeit der japanischen Erdbeben ist es nicht verwunderlich, daß gerade dieser jüngste Kulturstaat des Ostens sich ganz besonders um die Erforschung der Erderschütterungen bemüht hat. Zu diesem Zwecke hat sich dort eine große Anzahl tüchtiger Gelehrter der Seismologie zugewandt, wie überhaupt der Anstoß zu gemeinsamer, internationaler Arbeit auf diesem Gebiet von Japan ausging. Nach dem großen Erdbeben vom 22. Februar 1880, bei dem u. a. in Yokohama fast alle Schornsteine und Ziegeldächer einstürzten, während von den benachbarten Anhöhen in der Umgebung der großen japanischen Handelsstadt gemaltige Bergflüsse zu Tal gingen, trat eine Veranlassung von Gelehrten unter dem Präsidium des amerikanischen Generalkonsuls Sandburn und unter der geistigen Leitung des Professors John Milne der Frage näher, auf welche Weise das exakte wissenschaftliche Studium der Erdbeben am besten gefördert werden könne. Innerhalb kürzester Zeit war man sich darüber einig, daß die Begründung einer Gesellschaft für Seismologie in Japan das geeignetste Mittel dazu darstelle. Während des fünfzehnjährigen Bestehens dieser Gesellschaft wurden zwanzig Bände mit wissenschaftlichen Beiträgen veröffentlicht, die die Grundlage für alles darstellen, was seither auf dem Gebiete der Erdbebenforschung unternommen worden ist. Nach der Auflösung dieser ersten Gesellschaft bildete sich in Tokio eine zweite, die von der japanischen Regierung finanziell unterstützt wird. Seither haben sich fast alle zivilisierten Staaten nacheinander dem Studium der Erdbeben zugewandt; es wurde die Internationale Gesellschaft für Seismologie begründet, die vor allem dazu dient, das in den einzelnen Staaten gewonnene Material auszuwerten. Die Zentralstelle der Gesellschaft befindet sich in Straßburg i. E. und wird durch jährliche Beiträge von 25 reichlichen Staaten erhalten, die zusammen 180 000 Mark im Jahre beisteuern. Das der Straßburger Universität angegliederte seismologische Institut steht zurzeit mit 60 Stationen in Verbindung, die ihr Beobachtungsmaterial der Zentralstelle liefern. Es ist beabsichtigt, die Zahl der Stationen noch in diesem Jahre um je eine weitere in Kleinasien und auf Grönland zu vergrößern. Alljährlich veröffentlicht die Zentralstelle zwei große Kataloge mit dem gesamten Beobachtungsmaterial. Vor kurzem wurde in Verbindung mit dem Straßburger Institut erst wieder eine Anstalt begründet,

die zur Prüfung seismologischer Instrumente dient. Weiterhin sind Mittel für die Herstellung einer großen Karte erschaffen worden, die im nächsten Jahre erscheinen soll. Straßburg, als Mittelpunkt der internationalen Erdbebenforschung, wird auf dieser Karte als Mittelpunkt der Erde festgelegt werden.

Die Erdbebenforschung hat besonders im letzten Jahrzehnt außerordentliche Fortschritte gemacht, und man hofft, bald vollständig zu sein, um ähnlich den Wetterprognosen auch Erdbeben zu eruieren zu können. Aber auch schon jetzt ist der praktische Nutzen der Erdbebenforschung ganz erheblich. Kann man doch beispielsweise heute schon Brüche der großen Ozeanbecken nachvollziehen auf Erde und Seebeben zurückführen, während man früher für diese Rabelrisse keinerlei Erklärung fand. So waren z. B. im Jahre 1888 einmal gleichzeitig sämtliche Kabel, die Australasien mit der übrigen Welt verbinden, gerissen, und man glaubte in diesem Südpazifikteil allen Erstes, die Kabel seien wegen einwirkenden unbekannter kriegerischer Vermindlungen gemaltig zerstört worden. Diese falsche Annahme hatte sogar dazu geführt, die Militär- und Flottenreferate einzuschließen, und die Kolonisten im australischen Busch waren nicht wenig erschrocken, als sie plötzlich zu den Waffen berufen wurden. Es dauerte geraume Zeit, bis sich der Irrtum auflöste. Man hofft allmählich so weit zu kommen, um diejenigen Gegenden des Weltmeeres bestimmen zu können, in denen wegen häufiger Seebeben die Verlegung von Kabeln nicht ratsam ist. Denn das Wiederauffrischen der Kabelenden und die Herstellung der neuen Verbindung ist nicht nur ein mißliches, sondern auch ein kostspieliges Geschäft, ganz abgesehen von den Schädigungen, die der Weltverkehr durch das häufige unerwartete Reißen der Kabel erleidet. Die Seismologie wird vielleicht späterhin auch dazu berufen sein, vor dem Wiederaufbau durch Erdbeben zerstörter Städte zu warnen, sofern das betreffende Gebiet seitens der Natur als besonders gefährdet erkannt wird. Namentlich die Zerstörung Mexicos und San Franciscos hat dieses Ziel als besonders wichtigenswert erkennen lassen. Schon jetzt ist man mit Erfolg bestrebt, für Erdbebengegenden die geeignete Bauart zu ermitteln, und es wird vielleicht bald den Fortschritten der zähen tätigen Forschung berechnung nach eine Zeit kommen, in der auch die Erdbeben, die schrecklichste Verhängnis der Naturkräfte, viel von ihrem Grauen für die Menschheit einbüßen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Eine Erklärung des Pfarrers Iskraut.

Rößlun, 8. Sept. Zum 1. April 1907 wurde das bis dahin von mir bewohnte Pfarrhaus in meiner Gemeinde Rößlun polizeilich geschloßen und ich sog mit Genehmigung meiner Behörde nach Naumburg. Mein Aufenthalt hier verurlochte einen jährlichen Aufwand von 15-1700 M., wofür bisher die Kirchbehörde aufgefunden ist.

Am 14. März 1909 wurde ich behördlicherseits für die Pfarzstelle Ragna vorgeschlagen. Am folgenden Tage haben mich bei meinem Aufenthalt in Ragna alle Personen, mit denen ich Zusammenhang, gebeten, die Stelle anzunehmen. Am nächsten Tage teilte mir der Herr Generalsuperintendent bei seiner Anwesenheit in Weiskens mit, es sei geltend schon jemand aus Ragna bei ihm gewesen, der gebeten habe, mich nicht nach Ragna zu versetzen. Darum sollte ich alles tun, bis dem Widerspruch zu begegnen, sonst, weil kein Geld mehr vorhanden sei, müsse ich zwangsweise pensioniert werden. „Machen Sie also sich und Ihre Familie nicht unglücklich!“ Noch in demselben Tage erzahlte mir der Herr Deonomerat Kraag v. Gr. Ragna, der Herr Superintendent Dr. Lorenz-Weiskens habe ihm gesagt, ich (P. Iskraut) lese mit meiner Gemeinde fortwährend in Jant und Streit, wenn er, der Deonomerat, aber einen joganennten Zweidrittelprotell gegen meine Berufung zusammenbrächte, so könne das Konfitorium seinen Willen nicht durchsetzen. Deshalb habe er, der Deonomerat, gestern abend den Herrn Generalsuperintendenten gebeten, meine Berufung zurückzugeben. Da ihm das nicht verprochen sei, so werde er noch den Zweidrittelprotell zustande bringen. Dabei hatte der Herr Deonomerat den Mut, mir ins Gesicht zu sagen, die Leute ließen ihm seit geltend das Haus ein, wobei sie eine Fällung aus der Flucht gebrochen hätten, damit er doch ja dafür Sorge, daß ich nicht nach Ragna fahre. In diesem Gern hatte ich aber die Nachsicht von meiner Berufung erst nach Ragna gebracht

und war außerordentlich freundlich von den Leuten aufgenommen worden, während der Herr Deonomerat in Weiskens Unterriht bei dem Herrn Superintendenten nahm und sich dann zum Herrn Generalsuperintendenten bringen ließ. Wenn auch dem Herrn Deonomerat Kraag das Haus nicht eingelaufen sein konnte und die Türöffnung jedenfalls durch den Ansturm der Blütdänger nicht eingedrückt worden ist, der Zweidrittelprotell fast doch zustande, indem der Herr Deonomerat die Ortsrichter selber Gemeinden mit der Sammlung der Stimmen beauftragte. Und ich kam nicht nach Ragna.

Desfalls beschloß das Königl. Konfitorium, wie mir der Herr Generalsuperintendent vorausgesetzt hatte, meine Zwangsponenionierung und beauftragte, nachdem die Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten eingeholt war, dem Herrn Medizinalrat Dr. Birtholz in Naumburg mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über meinen Geisteszustand.

Vor Weihnachten 1909 erkundigte sich der Herr Medizinalrat Dr. B., der mich noch nie gesehen hatte, während des Dämmerhoppens in der Kreimauerlogge bei den anwesenden Herren nach mir und erzahlte von dem Auftrag, den meine Behörde ihm gegeben habe. Die Mitteilung war interessant genug, um weiter erzählt zu werden, und so ersuhr auch ich nach etwa einem Vierteljahre am Abend des 28. Jan. 1910 die Bemerkung des Kreisarztes unserer Stadt, der übrigens schon im November 1909 auf 10 eingetippten Bogenblättern sein Gutachten über mich an das Königl. Konfitorium eingereicht hatte, das mit den Worten schlief: „Der wissenschaftliche Name der Krankheit, an der Patient Kraut leidet, heißt Verkehrtheit, Verriidtheit, paranoia. Ich muß jedoch bemerken, daß ich Pastor J. nicht gesehen habe.“

Um diesen kleinen Fehler gutzumachen, wurde ich zwei Monate nach Eingang des schriftlichen Gutachtens von dem Königl. Konfitorium am 29. Januar 1910 angewiesen, in meinem eigenen Interesse mich dem Herrn Medizinalrat Dr. B. persönlich zu stellen. Durch eine ganz merkwürdige Fügung bin ich völlig Altruismuslosler davor bewahrt geblieben, diesem Herrn Medizinalrat einen persönlichen Eindruck zu hinterlassen; er konnte also den kleinen Fehler aus seinem Gutachten nicht herausbringen, und dadurch hat es seine verderbliche Macht wenigstens zu einem beträchtlichen Teile für mich verloren, und auch dem Königl. Konfitorium genügt es deshalb nicht. Ich wurde also von der Behörde dem Herrn Medizinalrat Dr. Schroeder-Weiskens überwiehen. Dessen Gutachten zerfällt in zwei Teile. Soweit der persönliche Eindruck reht, den er von mir empfangen hat, erklärt er mich für gesund. Er sagt aber sein Urteil bald zusammen, daß ich von Geburt an nicht geistig ganz in Ordnung sei, ich lese sehr auf der Grenze zwischen gesund und krank und ließe unmittelbar vor dem Ausbruch einer schweren Geisteskrankheit.

Darauf verurlochte das Königl. Konfitorium meine Zwangs-emeritierung vom 1. Juli d. J. Da ich Widerspruch erhebe, wurde das geltend vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, in dessen Verlauf am 7. August d. J. ein Zeugenturnen in meiner Gemeinde abgehalten wurde. Im Hinblick auf meine weitere Verteidigung kann ich hier nur soviel sagen, daß die Aussagen der in meiner Gemeinde wohnenden Zeugen derartig ausgefallen sind, daß Gründe für meine Zwangs-emeritierung daher nicht geholt werden können. Jedenfalls hat auch nicht eine Laifade angefallen werden können, die auch nur die Möglichkeit der bei mir geltenden Verurlochtigkeit annehmen ließe.

Eine Diebesbande in der Sommerfrische.

Wieda, 7. Sept. In Wieda hat die Polizei eine Gesellschaft „Sommerfrischler“ verhaftet, die anscheinend Mitglieder einer internationalen Diebesbande sind. Die Fremden, ein Mann, drei Frauen und ein etwa achtjähriger Junge, mögen, nachdem sie eine Nacht im Gefängnis „Zur grünen Tanne“ zugebracht, beim Schiedsrichter Peiz in Sommerfrische. Dort hatten sie einige Tage im Hotel „Alocherhof“ in Wallerried geblüht. Bei ihrem Abbruch verurlochte der Wirt allerlei Deliktessen, u. a. auch selbstgeäuerte Wurfmützen, und ersuhr durch Zufall, daß die Fremden sich in seiner Kuchentammer zu Spaßen gemacht hatten. Er erstattete Anzeige.

Bei der polizeilichen Nachfrage verurlochten sich die Fremden, von denen der Mann allerdings bereits abgereist war, in allerlei Wiberprühe, gaben falsche Namen an, wollten aus Berlin, aus München und aus Leipzig stammen, so daß die Polizei daran ging, ihre Gespäß zu verurlochen. Da fand man denn eine große Anzahl Dierecke, goldene Uhren, Ringe, Broschen, Nabeln, echte Steine, etwa 50 Pfennigscheine, große Mengen ausländischer Silbergeld eine Briefkiste mit französischen Kalenderscheinen, Scheeds eines Professors über Summen von 15 000 und 10 000 Mark, Brief-

Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion

in allen saisongemässen Fassons, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Wie bekannt, unterhalte stets reichhaltigste Auswahl auch hinsichtlich der verschiedenen Größen und Weiten und lege grössten Wert auf guten Sitz, reelle Preisstellung und fachgemässe Bedienung.

Kostüme, Engl. Paletots, Schwarze Jacketts, Peluche-Paletots, Flausch-Mäntel, Velvet-Mäntel, Abend-Mäntel, Garnierte Kleider für Strasse u. Gesellschaft, Blusen, Röcke, Unterröcke, Morgenröcke, Matinées.

Paletots, Kostüme u. Kleider für Backfische. Kinder-Garderobe für Knaben u. Mädchen.

Mass-Anfertigung durch bewährte Kräfte in bester u. preiswerter Ausführung.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.

Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

Wichtigste von postlagernden Briefen aus Ausland und Frankreich, eine Legationssache aus Monte Carlo, einen Koffer mit Geldern und Geldscheinen. Die Beschlagnahmer machten über ihre Personalien widersprechende Angaben. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

**Hünen, 6. Sept.** (Ausbesehung zweier Pfarrerellen.) In Kößhau und Großgröben werden die Pfarrerellen im Oktober neu besetzt, und zwar tritt in Kößhau an Stelle des in den Ruhestand tretenden Pastors Walter Pastor Demme-Wangelstadt, und in Großgröben an Stelle des verstorbenen Pastors Müller Herrrer Neumann.

**Haindorf, 7. Sept.** (Selbstmord.) Aus vorläufig unbekannter Ursache hat sich heute in früher Morgenstunden der 20 Jahre alte Kurt Sonnenberg, Sohn eines dortigen Gutsbesizers, in Eilenburger Flur, in einem Hügelgraben beim Büßbüsch erschossen. Der junge Mann sollte im kommenden Herbst zum Militär eingezogen werden.

**Manstedt, 7. Sept.** (Neber den Verkauf des den v. Willwischen Erben gehörigen Rittergutes Mollendorf.) Schwere Verhandlungen mit dem bekannten Gemenzrichter Amrat Heine in Badmersleben.

**Burg, 7. Sept.** (Ein ergötzlicher Spah) passierte kürzlich auf einer benachbarten Jagd. Der Jäger hatte einen Jugendfreund eingeladen, der in seiner Ferienszeit das esle Maidwerk ausüben wollte. Man hatte wilde Schweine geparkt und setzte den Nimrod an einer bevorzugten Stelle an. Es dauerte auch nicht lange, als ein Schuß fiel. Unser junger Jagdfreund erlitt auf seine Beute zu und fand ein schwarz gefärbtes Schwein, das der Jagdpächter vorher im Dorfe gekauft, „wild gemacht“ und dann in ein Kartoffelfeld getrieben hatte.

**Thale, 7. Sept.** (Vorkb d b t a h l.) In Magdeburg wurde am 28. August der Bahnpost des Zuges 376 von Magdeburg nach Thale u. a. ein Geldbeutel übersehen, der einen Gelobnis mit 7000 Mark nach Klein-Wangeln enthielt. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen. Die beiden verantwortlichen Beamten haben den recht empfindlichen Schaden zu tragen, wenn es nicht gelingt, den Brief wiederzufinden.

**Cera, 7. Sept.** (Ein Schadenfeuer) wüthete heute nachmittags in Unterhause die Oberleinsche Zimmerei mit Kantor und Lagerräumen vollständig ein. Das Feuer brach aus auf den Lagerplatz des Holzproduktenhändlers Nibel über. Der Schaden ist groß.

### Jugentiere Richter über seine Gefangenschaft.

Vor kurzem schilderten wir in einem längeren Artikel die Erlebnisse des von einer griechischen Bande entführten Ingenieurs Richter während seines Aufenthaltes unter den Räubern. Jetzt ergänzt der Entführte in einem Bericht an die „Frankfurter Zeitung“ seine früheren Schilderungen.

Richter bewundert den Mut und die Tapferkeit der türkischen Genarmen und hat sich über die beiden, die in seiner Begleitung von den Räubern getötet wurden, sehr anerkennend bei ihrem Kommandeur ausgesprochen und ihn gebeten, ihr Verhalten vor der Front zu erwähnen. Nachdem die Genarmen gefangen waren, kamen die Räuber vorläufig näher, gaben noch zwei Schüsse auf die Genarmen ab und durchbohrten sie noch ein oder zweimal mit ihren Handkähnen. Man zwang mich, dabei zuzusehen. Auch mußte ich Zeuge sein, wie einer der Räuber dem einen Genarm durch einen Bruststich mit seinen schweren Kesselschwert den Kopf zerschnitt, so daß er zusammenbrach. Er schlüßte nur die Hände nach der Grenze an dem Dorfe Iskon vorbei, östlich vom Kloster Hagias Trias. Bei Anbruch der dritten Nacht wurde der Paß von Milona umgangen und dabei die nach Tirnovo führende Straße und die türkische Grenze überschritten. In dem Dorfe Iskon blieben Richter und die Räuber ungefähr zwölf Tage, wobei der Aufenthalt zweimal gewechselt wurde.

„Nach zwölf Tagen“, so erzählt Richter weiter, „zogen wir nach Westen durch die Ebene dem Abhang der Berge entgegen. Dort angelangt, etwa 100 Meter über dem Tal, wurde

### eine Höhle als Wohnung

besetzt. Für die sechs Räuber und für mich gab es wenig Platz. Wir lagen auf biden, schweren Stilmanteln aus Ziegenhaaren. Auf dem Boden im Hintergrunde der Höhle gab es allerhand unangenehmes Getier, welches an uns vorbei und über uns hinweg kroch, was mich anfangs sehr unangenehm berührte. Da gab es Skorpione, von denen wir sechs bis sieben tödliche, sehr häßliche Arten, bis zu 15 Zentimeter lang, welche die Leute Sarandapodi nannten. Auch viele Eidechsen krochen an den Felswänden auf und nieder. Die Temperatur war in der Höhle verhältnismäßig gut, da sie gegen Sonne, Wind und Wetterwind geschützt war. Die Räuber hatten mir gestattet, einen Tagelohd zu füttern und täglich konnte ich meistens 1 bis 2 Stunden hinauf zu verwenden. Indessen habe ich in der Höhle bald die traurige Entdeckung gemacht, daß ich von Ungeziefer befallen worden war. Nach dem Vorhabe der Räuber verurteilte ich mich desselben so schnell wie möglich zu entledigen. Das Geäst nahm etwa ein bis zwei Stunden in Anspruch; schließlich aber, um dem so fühlbaren Mangel an Beschäftigung abzuhelfen, verwendete ich wohl den halben Tag dazu. Trat man aus der Höhle heraus, so erschloß man die nach dem Milonapah führende Straße, nördlich das Dorf Aligario, während südlich die steilste Ebene sich ausbreitete, die im Hintergrunde durch den Pelion und den Ssa abgeschlossen wird. In den ersten Tagen durchsuchte griechische Militär die Gegend, dann aber hatte anscheinend die türkische Regierung die Erlaubnis erhalten, ihre bemannete Macht nach dieser Gegend zu schicken. Die Höhle hätte aber selbst im Falle eines Angriffes eine ideale Stellung abgegeben. Das griechische Militär fürchtete die Räuber überhaupt nicht, dagegen hatten sie Angst vor dem T. R. e. n. Zur

### Charakteristik der Räuber.

kann ich angeben, daß sie sehr fröhlich sein waren. Morgens und abends zu Beginn einer jeden Unternehmung wurde ein längeres Gebet verrichtet, ebenso machten sie die von der griechischen Kirche vorgeschriebene Kreuzwegung vor und nach den Wälfzeiten. Den größten Teil des Tages vertrieben sie sich mit Kartenspiel oder Kartentanz. Während meiner ganzen Gefangenschaft habe ich außer den Räubern niemand zu Gesicht bekommen. In meiner Gegenwart ist mit den Räubern wegen meiner Freilassung nicht verhandelt worden. Sie haben mich zum Schluß

etwas unfreundlicher behandelt, besonders in den letzten fünf bis sechs Tagen, als die Lebensmittel immer knapper wurden. Als sie das Lösegeld erhalten hatten, teilten sie es in fünf Teile, denn einer der Räuber, dessen Verpflichtung zu der Bande abgelaufen schien, war inzwischen ausgetreten. Strati und Lofios besaßen den größten Anteil. Dann entstand zwischen den Räubern, wie oft sechs Wochen täglich, abermals der Streit, welche Todesart für mich gewählt werden und wer den Mord ausführen sollte. Wir zogen nun weiter ins Gebüsch hinein, überschritten die türkische Grenze, und in einer Entfernung von einem Kilometer von der Grenze tauchten wir in der Nacht vom 22. zum 23. August. Meine Gefangenschaft war groß, und infolge dieser Schwäche war ich während der letzten Nacht nicht mehr fähig, das zu verstehen, was die Räuber um mich herum sprachen. Man legte mir in großer Entfernung einen Tisch fern und legte mir, daß ich dort Wasser bekommen könnte. Man reichte mir angeblich zehn türkische Pfund, insofern stellte ich später heraus, daß es nur neun Pfund und ein Silberstück gewesen war. Vorher hatten sie mir eine Quittung über das empfangene Lösegeld ausgestellt, die ich dem Kaiserlich-deutschen Konsul Herrn v. Mutius überbringen sollte. Dann ging ich und erreichte schließlich Kassona.“

**Richters Heimfahrt.** Laut Telegramm aus Belgrad ist Ingenieur Richter Donnerstag mittag auf der Fahrt von Saloniki in die Heimat in Belgrad eingetroffen. Er sieht sehr bloß und angegriffen aus und wird voraussichtlich nicht direkt nach Jena fahren, sondern seine Reise noch mehrmals unterbrechen.

## Theater und Musik.

### Erinnerungen an Henry Irving

veröffentlicht der bekannte englische Schriftsteller J. Comyns Carr im „Daily Telegraph“. Er erzählt von der bedeutenden Persönlichkeit des großen Schauspielers, der jedem Interesse und Bewunderung einflößte und seine Würde auch noch behielt, als ihm einmal in Paris beim Aufsteigen eines Conco ein der ausgesessenen Tänzerinnen höchst respektvoll mit der Fräulein hat Hut vom Kopf schiederte. In Paris war ein Verlobungsaufenthalt Irvings — die Morgue. Seine Phantasie füllte sich immer von dem Studium des Verbrechens besonders angezogen; er liebte es, den Motiven nachzugehen und sich in die verschiedenen Formen des Verbrechens zu vertiefen; so gefasch es denn fast regelmäßig, daß er unter irgend einem Vorwand unsere morgentlichen Wanderung zu diesem iquaerlichen Ort lenkte. Eines Tages ergriß ihn die Vorstellung, daß ein Mann, der die ausgefallenen Reichen eingehend betradete und dann wieder zu ihnen zurückkehrte, ein Würder wäre, der hier noch einmal sein Opfer aufsuchte. Er beschloß sich viel mit diesem Gedanken, und sie gewannen einen gewissen Einfluß auf sein Studium des Macbeth, denn er sich damals gerade habang. Wie die Eindrücke der Morgue von Irving für seinen Spatspeare fruchtbar gemacht wurden, so suchte er überhaupt auf allen seinen Rollen für seine Rollen der Injehnerung der Dramen Anregung. Als er den Goethe'schen Faust aufführen wollte, machte er zu diesem Zwecke einen Ausflug nach Rothenburg. Irving war sehr daran gelegen, eine stimmungsgewandte und charakteristische Genetrie für die Dekoration von Gretchen's Garten zu finden, und obwohl er sonst nicht für Spaziergänge war, wurde er doch nicht müde, die engen Straßen der alten deutschen Stadt in eifrigem Gehen auf und ab zu wandern, um etwas zu finden, was seinem Ideal entspräche. Wir schlüpfen überall hinein, wo sich ein offener Torweg fand; aber da wir nicht das Richtige entdecken konnten, unternahm wir eine Fahrt nach Rothenburg an der Tauber, einem der schönsten und besterhaltenen Beispiele einer mittelalterlichen Stadt.“ Doch auch Rothenburg brachte dem Ideal Irvings keine Erfüllung, und da seine eigenen Bemühungen fruchtlos waren, ließ Irving sofort seinen Dekorationsmeister James Cranen von London kommen, damit er an Ort und Stelle Anregungen für die Inszenierung geben könne. Auf den Proben war Irving von einem nimmer müden Koffer besetzt. Der Koffer war dem Begleiter der Proben mit seiner Rolle innerlich fertig war und sie ganz genau wußte, zu wofür er sich mit freiem Geiste dem Spiel der anderen und der Inszenierung zuwenden, und da entging ihm auch nicht die geringste Kleinigkeit. Eine amüsante Anekdote erzählt schließlich Comyns Carr von seinem eigenen Zusammenarbeiten mit Irving. Er hatte ihm den Auftrag gegeben, ein historisches Drama mit König Arthur als Heldes zu schreiben, und mit dem fertigen Stück kam der Dichter nun ziemlich neüds nach Wandford Square zum Diner zu Irving und seiner Gattin Helen Terry, um ihnen das fertige Werk vorzulesen. „Nach dem Diner setzte sich Irving in einen Rehnstuhl, mit seinem Hund Puff, seinem ständigen Begleiter. Ich wußte, ich war neüds, wie ich es immer bei solchen Gelegenheiten bin. Mir ist etwa die Hälfte gelesen hatte, ereignen deutliche Schnarchgeräusche mein Ohr, und vernehmen ich in einen dumpfen Zustand von Gleichgültigkeit, da es mir augenscheinlich nicht angingen war, den Mann zu sehen, denn ich so sehr zu gefallen wünschte. Aber ich las mit Todesangst weiter, ohne meine Augen vom Buch abzuhängen. Die schnarchenden Geräusche dauerten fort, und nun war meine Geduld zu Ende. Ich klappte das Buch zu und erklärte plötzlich, es sei ja überhaupt überflüssig, weiterzulesen.“ „Wieso denn?“ fragte Irving im höchsten Erstaunen. „Weil Sie eingeschlafen sind,“ sagte ich indigniert. „Aber eben da ich sprach, hörte ich weiter die Schnarchtöne ohne Unterbrechung, und es bedurfte gar nicht der laschenden Gesse von Mrs. Terry, die auf den schlafenden Hund wies, um mir meinen Irrtum aufzuklären. Es war der Hund, dem mein Stück nicht gefallen hatte.“

**Die vier Breslauer Theater in einer Hand.** Wie der Draht aus Breslau meldet, genehmigte die dortige Stadtverordnetenversammlung einen Magistratsantrag, nach dem das Schauspielhaus zwölf Jahre paßweise dem Direktor Dr. Loewe überlassen wird. Damit haben die vier Breslauer Theater eine Direktiön.

**Die städtische Opernbühne in Düsseldorf** begann ihre Opernspielzeit mit der Neueinführung von Mozarts „Entführung“. Kapellmeister Julian Schmiedel stellte sich als tüchtiger Musiker von gutem Geschnack und lebhaftem Empfinden dar. Hervorragendes leisteten vor allem in gelanglicher Singkraft Elzriede Maritz, himmlisch glänzend als Constance, und Hermine Förster-Fröhlich, anmuthig und heiter als Blöndchen. Etwas schwer fiel,

wie wir in der „Rheinischen Zeitung“ lesen, Julius Barre den Belmonte auf; besonders hinsichtlich der Intonation ließ sich sonst gebiegene Leistung doch noch manchen berechtigten Wunsch unerfüllt.

**Leoncavallo „Bojazzo“ im Varietö.** Daß die Kunst nach Strati geht, bringt der musikalische Welt Leoncavallo mit geradezu hanggeistiger Deutlichkeit zum Bewußtsein. Hat er sich doch, wie der „Secolo“ meldet, nicht nur bereit gefunden, zur größeren Ehre des Malofo's Lantime seine „Bojazzo“ für eine Londoner Singespieltische zu bearbeiten, und für den Souborgewand in einem Akt zusammenzugiehen, nein, der Maestro hat sein Werk bei der Ausführung im Varietö zu London auch selbst dirigieren. Damit hat Leoncavallo einen Gipfel der künstlerischen Selbstentäußerung erreicht, die um so höher zu schätzen ist, als der „Bojazzo“ in seiner neuen einaktigen Varietöform als Einlage zwischen zwei Stämmen des gewöhnlichen Varietöprogramms zur Aufführung gelangen soll.

## Vermischtes.

**184 000 Mark unterschlagen!** Wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung stand, wie die Hamburger Zeitungen schreiben, am Donnerstag der Kaufmann Schw e i g m a n n a u s G e e t z a c h t vor dem Hamburger Landgericht. Schw e i g m a n n a u s hatte in Geschäfts als Kassierer und Vorhänger der Geschäftlicher Spar- und Leihkasse fünf Jahren Unterschlagungen von zusammen 184 000 Mark verübt und dabei noch Wechsel und Bänder gefälscht. Schw e i g m a n n a u s wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Feuersbrunst.

**Warschau, 8. Sept.** In der hiesigen Besserungsanstalt richtete eine Feuersbrunst großen Schaden an. Ob von den Strähligen, die sich während des Feuers im Freien befanden, jemand entkommen ist, ist noch nicht festgestellt worden.

**Teuerungszugagen für städtische Angestellte.** Wie man uns aus Essen (Ruhr) schreibt, will die Stadterwaltung von Essen bei der Stadtratsverordnetenversammlung die Bewilligung von Teuerungszugagen für städtische Arbeiter und geringer besoldete Beamte beantragen.

**Saccharin-Schnuggel.** Angesichts der hausse der Zuckerpreise steht der Saccharin-Schnuggel in Frankreich in äußerster Bitter. Er macht insbesondere den Zollbeamten an der belgischen Grenze das Leben schwer; denn Holland, wo die Saccharin-Extraktion freigegeben ist, bildet den Hauptausgangspunkt für den Saccharin-Schnuggel nach Frankreich, das auf dem Innwege über Belgien erreicht wird. Vor einigen Zeiten bemerkte man, daß eine ungewöhnlich große Zahl von Keitern regelmäßig die Grenze passierten. Als man die Leute ansah und untersuchte, stellte sich heraus, daß die Säutel ausgehöhlt und mit Saccharin gefüllt waren. Auch einen Kolporteur, dessen Bänder mit dem chemischen Produkt vollgestopft waren, konnte man aus der Schnuggeltour abfassen. Am ärgsten aber trieb es ein als Briefier verkleideter Mitarbeiter, der durch seine übermäßige Kopulenz den Verdacht der Zollbeamten erregte. Und den Verdacht rechtfertigte die Lebensweise des Wüthches auch noßau, da er unter der Kutte große Mengen Saccharin verdeckt hatte. Der vor einiger Zeit in Deutschland entdeckte Schnuggel von Saccharin vermittelst der Postler in den Eisenbahnstationen ist dort also noch unterbroffen worden.

**Unter Spionageverdacht.** Aus Hamburg meldet man: Ein hoher Beamter aus Sachsen beachtete nicht das Verbot, Gesäße und Stellungswerte vom Oherland auf Helgoland aus zu photographieren. Er wurde verhaftet und so lange festgehalten, bis auf telegraphische Anfrage in seiner Heimat Identitätsbeweise eintrafen.

**Angenehme Anwalt.** Laut „L. M.“ ist Donnerstag mittag der Rechtsanwalt G. H. in Wiesbaden verhaftet worden, weil er ihm einvertraute Wertpapiere im Betrage von 30 000 Mark durch eine Mittelperson verpfaßend ließ. Er soll das Geld hauptsächlich zu Grundhypothesen verbracht haben.

**Glückhät.** Aus München wird telegraphiert: Der 34jährige Bank- und Wechselhändler in Wacker Mar W e k e r m a n n und sein Bruder B a u t i n d g e l i c h e n. Die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch nicht ermittelt worden. Außer den Guthaben der Lotteriekollekte haben sie auch Kundengelder veruntreut.

**Mordverdacht.** Der Freiseur Karl M e r m a n n aus Charlottenburg verurtheilte Donnerstag im Grunewald seine Braut, das Dienstmädchen Marie Angermann, zu ermorden. Das Mädchen wurde schwer verletzt dem Krankenpflege zugesehrt; der Attentäter wurde verhaftet.

**Reiches Erbe.** Aus Jüngerheim a. B. Bergstraße meldet ein Telegramm, daß von der dortigen Erbbeherre ein reiches Erbe in Württemberg registriert wurde. Das Erbe dauerte 3 1/2 Minuten. Gegen 2 Uhr früh wurde ein fünf Minuten dauerndes Zerknaben in China registriert.

**Puppenausstellung.** In Frankfurt a. M. findet, wie der Draht meldet, vom 28. Oktober bis 12. November eine vom Frankfurter Zentralklub veranstaltete internationale Puppenausstellung statt, zu der bereits eine Reihe Anmeldungen aus aller Welt vorliegen.

**Glücklich „abgerufen“.** Am Donnerstag abend scheute in der Bismarckstraße in Charlottenburg unmittelbar vor dem Eingang der Gattelsche der Untergrundbahn das Pferd eines Bräufers vor einem Automobil, sprang seitwärts über die Bordsteigelle und rutschte, ohne zu fallen, mit dem Wagen und den beiden Insassen die Bahnhofsstreppe bis zum Spaliertram hinauf. Die Insassen sowie das Pferd blieben laut „M.“ unverletzt, ebenso wurde der Wagen nicht beschädigt. Der Führer brachte das Pferd selbst wieder auf die Straße. Der Wagen wurde von der Feuerwehr heraufgeholt.

**Genauiger Brand.** Laut Telegramm aus Gallonzi. B. ist dort am Donnerstag das Felschmannsche Dampfwerk verbrannt. Der Schaden, der etwa 300 000 Kronen beträgt, ist z. T. bei einer Leipziger Versicherungsgesellschaft gedeckt.

**Mann und Frau erschossen.** Der im Vorort Balzig bei Rognen lag seit vierzehn Tagen wohnende deutsche Monteur Hugo

# G. Schauble, Möbel-Fabrik

Alter Markt 1. Grosse Märkerstrasse 26.

## Wohnungs-Einrichtungen

reell - sehr preiswert.

**Bauernkäse** 5 8 Pf. **Schweizerkäse** 110 Pf. **Delikatessen** 48 Pf. **A. Knäusel** 48 Pf.

**Brühwürstchen** 1 Paar nur 15 Pf. **Cerebelaufwurf** 1 Pfd. 130 Pf. **Salami** 1 Pfd. 130 Pf.

Verpacken Sie bitte meine mitgelieferten In. alle feinste. In. alle feinste. In. alle feinste.

**Die Cholera.** In Kufstfa (Serbien) sind acht Personen an Cholera asiatica erkrankt, bisher sind sechs tot. Auf Veranlassung des Ministers des Innern wurde Kufstfa vollständig isoliert.

**Wähe in den Alpen.** Am Großglockner ist ein Tourist mit dem ihm begleitenden Führer Kufstfa u. a. in eine Gletscherpalte gestürzt. Der Tourist ist wenig verletzt. Das Bestehen des Bergführers ist hoffnungslos. — Vom Buerztopf bei Fieberbrunn kürzte ein Einheimischer namens Sager ab. — Auf der Lungauer Seite der Stabladler Tauern wurde die Leiche eines unbekannten Touristen aufgefunden. — Ein Müllener Student der Knechtelbühne, Josef Fieberl, welcher den „A. N.“ zufolge eine Aletour auf die Gasteisplatte im Amdental unternahm, führte in eine über 3000 Meter tiefe Felswand und blieb festgeritzt liegen. Die Gesteinsfalten hinter ihm mußten volle 24 Stunden an exponierter Stelle zubringen, bis eine Rettungsexpedition die Verunglückten auffand.

**Wähe Wohnungen in Frankreich.** Die Pariser Morgenzeitungen vom Freitag berichten, daß der französische Minister ein vom Finanzminister aufgestellten Gehaltsaufschlag genehmigt hat, nach dem den Gemeinden die Zuschlagssätze an Gehaltsaufschlägen und Wäheren gestattet ist. Hierdurch dient man einer Regelung der Preise der Privatbetriebe herbeizuführen. Der Entwurf sieht fern die Vermittlung der weitestgehenden Mähe zur Saffung billiger Wohnungen vor, wodurch der Konturreiz einer übertriebenen Steigerung der Mietpreise vorgebeugt werden soll.

**Der Verbrauch von Baumgummi hat sich in Amerika in den letzten Jahren außerordentlich schnell gesteigert.** Eine ganze wichtige Industrie hat sich bereits auf Grund dieser neuen Leidenschaft entwickelt. Der Baumgummi stammt von dem Breiapfelbaum, der in Mexiko wild wächst und den man jetzt in großen Stücken zu kultivieren beabsichtigt. Der Baum wird eingeschnitten und aus dem Schnitt fließt ein weißer Harz, der sich bei der Verwundung mit der Luft gelb färbt und einen honigartigen Geschmack hat. Dieser Gummi unterliegt dann vor dem Gebrauch noch einer besonderen Probierung, durch die sein Geschmack verfeinert wird. Im Jahre 1909 wurden etwa 2500 Tonne Rohmaterial in die Vereinigten Staaten eingeführt, deren Wert sich auf etwa acht Millionen Mark beläuft.

**Sport-Nachrichten.**

**Bad Nauheim.** Tennis-Wettspiele. Die von der Großherzogin. Baden und Kurverwaltung veranstalteten fünfjährigen Tennissetspiele waren ein interessantes, abwechslungsreiches Bild und wurden während der einzelnen Abwechselungen stets von einem ausserordentlichem Publikum besucht. Außer den Schweißspielen waren erfrischenden Spielen fanden Herren-Doppelspiele und Herren- und Damen-Doppelspiele statt. Am Montagabend fand die Verteilung der aufsteigenden, zum Teil wertvollen Preise durch Frau Oberst von Frankenberg statt. Die einzelnen Preisrichter und Trägerinnen wurden durch wiederholten Beifall der Anwesenden ausgezeichnet. Die Leitung der Spiele lag in den Händen des bekannten Dr. Dombach-Weilburg, der f. j. auch das Offizier-Tennisturnier in Homburg leitete. Die Stifftungen aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und der alleits befriedigende Verlauf der diesjährigen Wettspiele bieten die Gewähr dafür, daß die für nächstes Jahr in größerem, offiziellen Maßstabe geplanten Spiele eine große Attraktion des Bades bilden werden, umjehere, als der Großherzog einen Preis in Aussicht gestellt hat und die Staatsregierung gleichzeitig einen Staatspreis bewilligt hat.

**Beim internationalen Schachturnier in Karlsruhe am 7. September** siegen im Anzuge Aliehin über Chajtes, Potkewi über Spielmann, Durax über Zohner, Leonhardt über Alapin, Kubinlein über Salme, Widmar über Burn. Im Nachzuge waren siegreich Feldmann gegen Gohmitzki, Zoff gegen Jabrni. Mit römischen endeten die Partien Radomitsch-Lewenski, Cohn-Zuechtling, Klemzowitsch-Schledter, Marzfall-Tartakow, während die Partie Kottke-Berni in ungleicher Stellung abgebrochen wurde. Stand nach der dreizehnten Runde: Schledter 10, Zuechtling 9, Potkewi 8 1/2, Kubinlein 8, Aliehin, Marzfall, Zuechtling, Widmar 7 1/2, Cohn, Durax 7, Leonhardt, Lewenski, Tartakow 6 1/2, Kottke, Berni 6 (1), Chajtes, Gohmitzki, Spielmann 6, Burn, Zoff, Zohner, Klemzowitsch 5 1/2, Alapin 5, Salme 4 1/2, Jabrni, Radomitsch 3 1/2.

**Predigt-Anzeigen.**

13. Sonntag n. Trin. (10. Sept.):  
**H. A. Krause.** Vorm. 8 Uhr Oberpf. Prof. Schmidt. 10 Uhr Diat. Jahr (Chorgesang). 11 1/2 Uhr R.-G., Hilspredd. Gutsjahr (Schule Friesenstr.). Nachm. 2 Uhr R.-G., Diat. Jahr (Kirche). Ab. 6 Uhr Katechismuspredigt, Archidial. Grüneisen. Kollekte für das Diakonissenmutterhaus „Samariterhaus“ in Magdeburg-Cracau. Mittwoch ab. 6 Uhr Katechismuspredigt, Pastor em. Nießmann.  
**St. Ulrich.** Vorm. 8 Uhr Pastor Richter. 10 Uhr Sup. D. Wächter. 8 1/2 Uhr R.-G. von St. Ulrich in der Aula der Mittelschule Charlottenstr. 15, Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr daselbe in der Kirche, def. Vorm. 11 1/2 Uhr Franziskaner R.-G. im Saale der alten Volkshaus in der Neuen Bredendau, Pastor Heintze. — O. Heintze. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Kronoberker 6 a, Pastor Heintze. Für S. G. e. r. i. g. (Ev. Kreuzschule). R. Klausur. 18. Sonntag nachm. 5 Uhr Kon. Kath. Jung. Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Kon. Kath. Josephan. 11 1/2 Uhr R.-G., Dompred. Vic. Baumann. Ab. 6 Uhr def. (Kollekte für Hofstungstal).  
**Gemeindefürsorge.** Sonntag kein Gottesdienst wegen Abwesenheit der Gemeindefürsorge.  
**St. Moritz.** Vorm. 8 Uhr Pastor Nießmann. 10 Uhr Hilspredd. Baumann. 11 1/2 Uhr R.-G., def. (Kollekte für den Evang. Hoch. Hilsverein). — Hospial. Vorm. 10 Uhr Pastor Nießmann.  
**St. Georgen.** Vorm. 8 Uhr Pastor Hellmann. 10 Uhr Professor Richter. Abergottesdienste: 11 1/2 Uhr in der St. Georgskapelle, Pastor Hellmann; 11 1/2 Uhr in der Schule am Büldbergweg, Pastor Witte; 2 Uhr i. d. Kirche, Hilspredd. Gallert. Im Paul-Nieder-Stift vorm. 10 Uhr Pastor Witte. Im Provo-

Blindeninstitut vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte u. Abendmahl in der St. Georgskapelle, Kon. Rat Kunge. Donnerstag nachm. 5 Uhr R.-G. im Provo. Blindeninstitut, Pastor Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, def. **Johanneskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor Rinderater. 10 Uhr Pastor Fajmer. 11 1/2 Uhr R.-G., Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr R.-G., Pastor Fajmer. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Rud. Hauptstraße 37, def. (Matth. 19).  
**St. Laurentii.** (Gottesdienst. Stephanus.) Nachm. 2 Uhr R.-G. im Gemeindehaus, Pastor Wagner. (Kollekte f. d. Diakonissenmutterhaus „Samariterhaus“ Magdeburg-Cracau.) Dienstag ab. 8 Uhr Bih. Besp. Hilspredd. 29, Pastor Wagner. Donnerstag ab. 8 Uhr Besp. der von M. Wäden (jung. Abt.), def. **St. Stephanus.** Vorm. 8 Uhr Pastor Wagner. 10 Uhr Pastor Förster. Danach Beichte u. Abendmahl, def. 11 1/2 Uhr R.-G. im Gemeindehaus, Pastor Weinhof. (Kollekte f. d. Diakonissenmutterhaus „Samariterhaus“ Magdeburg-Cracau.) Mittwoch ab. 6 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Weinhof. **Diakonissenhaus.** Vorm. Predigt, Pastor Franemann. **Pauluskirche.** Vorm. 8 Uhr Pastor Haberland. 10 Uhr Pfarrer Bach. 11 1/2 Uhr R.-G., Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr R.-G., Pastor u. Broeder. Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochentkommunion, def. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeindefürsorge, Missionar Beutel von der China-Inlandmission. Donnerstag ab. 8 Uhr Religiose Besprechung, Pastor u. Broeder.  
**St. Bartholomäus.** Vorm. 8 Uhr Hilspredd. Heintze. 10 Uhr Pastor Melzer. Nach dem Gottesdienst Interredung mit den konf. Töchtern der Gemeinde, def. 12 Uhr R.-G., Hilspredd. Heintze. Amtswoge, Pastor Melzer.  
**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Hilspredd. Heintze. Nach der Predigt Abendmahl, def. Nachm. 12 1/2 Uhr R.-G., Pastor Kunig. Amtswoge, def.  
**Ev.-luth. Gemeinde, Maurerstr. 7.** Vorm. 11 1/2 Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Wöttrich.  
**Friedenskirche d. Gemeinde gautauer Christen (Kapitellen), Ludm. Büchereistr. 29.** Vorm. 9 Uhr Gebetsabend. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Pred. Breidenbach. 11—12 Uhr R.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Balzer. Ab. 8 1/2 Uhr Unterhaltungsabend. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde, Pred. Balzer. — Für N i e t s c h e n u. Quellgasse 22: c. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr R.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 8 Uhr Versammlung, Pred. Balzer.  
**Gemeindefürsorge, Alte Promenade 8.** Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr Bibelstunde mit Gebetsgemeinschaft (für Gläubige); abends 8 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Arnold über „Das Wirken des Geistes“. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.  
**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pastor Weinhof. 11 1/2 Uhr R.-G., def. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Pastor Sobbing.  
**Seeben.** Vorm. 10 Uhr Pastor Jentich. Nachm. 1 Uhr R.-G., def. 4 Uhr Jungfrauenverein: Versammlung.  
**Wesseln.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Nischke. **Wesling.** Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Pastor Nischke. **Wegern.** Vorm. 10 Uhr Predigt, Pastor Handrod. **Waldewell.** Vorm. 10 Uhr Predigt, Pastor Handrod.

**Kirchliche Vereine.**

**Variengemeinde.** Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Besp. im „Kohental“, Weidenplan 4. Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen (Schule Hermannstr.). — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr im Varienkirche 1. Donnerstag ab. 8 Uhr daselbst Gelangsbildung. — Nähere für Arme: Mittwoch nachm. 3 Uhr im der Varienkirche 3.  
**Mittelschule.** Co. Männer, Jünglings-, u. Jugendver., Charlottenstr. 15. Sonntag ab. 8 Uhr; Dienstag ab. 8 Uhr ältere Abt.; Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr jüngere Abt.; Freitag ab. 8 Uhr Musikfestl.; Sonnabend ab. 8 Uhr Gesangsabtl., V. Richter. — Co. Jungfrauenverein: Montag nachm. von 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer, R. Märkerstr. 1, V. Richter. — Kirchengelanger, „Africaner“: Montag ab. 8 Uhr Franzestr. 1, def. — Milionsverein: Freitag nachm. 3—5 Uhr Franzestr. 1, def. — Franziskaner Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger; abends 7 1/2 Uhr im Co. Vereinschule (Kronprin.). Mittwoch 8 Uhr Turnab. Turnhalle Friesenstr. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Gelangsbildung in der Herberge auf Heimat P. Heintze. — Jungfrauenverein: Montag ab. 8 Uhr u. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr im Konfirmandenzimmer Kleine Märkerstr. 1, Pastor Heintze.  
**Domgemeinde.** Jugendverein: Sonntag ab. 7 1/2 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Rl. Klausur. 12. — Jungfrauenverein, all. Abt.: Sonntag ab. 8—9 1/2 Uhr Dompf. 3; jüngere Abt.: Sonntag ab. 8 Uhr Rl. Klausur. 12. — Sonntag nachm. 3 Uhr versammelt sich der Milionsverein im Rl. Klausur. 12. — Wähe Besprechung Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Rl. Klausur. 12. — Domkirchenger: Freitag ab. 8 Uhr Wohnungsfunde, Rl. Klausur. 12.  
**Morgengemeinde.** Jugendverein: Sonntag ab. 1/2 Uhr Versammlung Mittelschule Torstraße. Dienstag 8 1/2 Uhr Pokanenhof, Weidenplan 4. Freitag ab. 1/2 Uhr ältere Abteilung Weidenplan 5. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen Mittelschule Torstraße. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Maurerstr. 7. — Kirchengen: Montag ab. 1/2 Uhr im Augustinerbräu, Mittelstraße.  
**Johannesgemeinde.** V. Fajmer, Verjamm. Käme R. Hauptstr. 37. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Wähe Besprechung. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund i. Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Schule an der Liebenauerstraße. — Pastor Tischer, Vereinsräume Pfännerhöhe Nr. 11, part. Evang. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8—10 Uhr Unterhaltungsabend. Montag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Liebenauerstraße. — Jugendliche Dienstag ab. 8—10 Uhr dramatische Abteilung. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Spiel und Lesabend. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Bibelstunde. Freitag ab. 8—10 Uhr Senogrophie. Sonnabend ab. 8—10 Uhr ältere Abteilung. Mittwoch abend 8—10 Uhr Jungfrauen 1. Hilspredd. — Kirchengen, Vereinsräume Merseburgerstr. 15. Evang. Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag ab. 8 Uhr Jünglingsverein Senogrophie. — Gefangenen der Johannesgemeinde: Montag ab. 8 Uhr Wohnungsfunde, Merseburgerstr. 10.  
**Neumarktgemeinde (Varentius u. Stephanus).** Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versamm. im Gemeindehaus. Montag ab. 8 1/2 Uhr Arbeitsbeisamm. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Turnen in der Klosterstraße. — Jungfrauenverein, jung. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettestr. 34. — Zindelhausnägelerin: Freitag

ab. 8 Uhr Henriettestr. 18. — Milionsnägelerin: Dienstag nachm. 3 Uhr im Gemeindehaus. — Armennägelerin: Freitag nachm. 3 Uhr im Gemeindehaus.  
**Paulusgemeinde.** Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor von Broeder. Montag ab. 8 Uhr Turnen Klosterstraße. — Jünglingsverein: Sonntag ab. 1/2 Uhr Pastor Haberland. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Turnen (Vesingstraße). — Jungfrauenverein 1: Sonntag ab. 1/2 Uhr; II: Montag ab. 1/2 Uhr. — Milionsnägelerin: Donnerstag nachm. 3 Uhr. — Blaues Kreuz: Sonntag abend 8 1/2 Uhr.  
**Bartholomäusgemeinde.** Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag ab. 8—10 Uhr ältere Abt., 7—9 Uhr jung. Abt. Besp. Mittwoch Pokanenhof, Festschulstr. 4. Donnerstag Turnen in der Turnhalle. — Evang. Frauen- und Jungfrauenverein: Sonntag ab. 1/2 Uhr jüngere Abt. Versammlung. Dienstag Schnittpfäden; Donnerstag Bescheid Festschulstr. 4; Mittwoch Turnen in der Turnhalle. — Kirchengen: Dienstag ab. 8 Uhr Wohnungsfunde Festschulstr. 4. — Nähere: Montag nachm. 3 Uhr Burgstr. 47.  
**Halle-Trotha.** Co. Männer- und Jünglingsverein: Sonnabend (9. Sept.) ab. 8 Uhr patriotische Feier im Raffegarten. Sonntag 8 Uhr Besp. im Raffegarten. Mittwoch ab. 8 Uhr Pokanenhof Wohnungsfunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Besp. — Kirchengen: Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Wohnungsfunde.  
**Christl. Gemeindefürsorge (in der Landesstraße).** Jenseitl. Versammlungen im Gemeindefürsorgehaus Margaretenstr. 5 (gegenüber der Feuerweh). Sech. Sonntag abend 1/2 Uhr. Evangelisationsvortrag. Donnerstag ab. 1/2 Uhr Schriftauslegung. **Stadtmilionshaus, Weidenplan 4.** Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Vortrag. Redner: B. Haberland. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Frauvereins-Bibelstunde. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Familienlektürezeitung. Weidenplan 4, Torstraße neue Schule, Hofenplanstr. 11 und Schmiedestraße 21. — Filiale Schmiedestr. 21: Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein i. Mädchen.  
**Bund Saitlicher Gemeindefürsorge.**  
 1. Bih. Besprechung für die Domgemeinde d. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Rl. Klausur. 13.  
 2. Gemeindefürsorge der Johannesgemeinde, Rud. Hauptstraße 37. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeindefürsorge. Montag ab. 8 1/2 Uhr für Männer, Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr für Frauen.  
 3. Neumarkt-Gemeindefürsorge. Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr Gemeindefürsorge Albrechtstr. 27. Dienstag ab. 8 Uhr Bih. Besprechung Albrechtstr. 27 und Henriettestr. 18.  
 4. Paulus-Gemeindefürsorge, Hofenplanstr. 11. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeindefürsorge.  
 5. Gemeindefürsorge der Co. Stadtmilions, Weidenplan 4. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

**Standesamts-Nachrichten.**

**Halle-Nord. 7. September 1911.**  
**Aufgeboden:** Der Anstreicher Paul Kohl, Gabelsbergerstr. 7, u. Ulme Wiebach, Eichenborfstr. 6. Der Wähe Ernst Koch, Humboldtstr. 50, u. Margarete Gaudner, Hars 36. Der Totbesitzer Emil Dohorn, Wansleben, u. Anna Dohorn geb. Schmidt, u. Wähererstr. 70. Der Einseher Karl Sedlitz, Holzweißig, u. Vlna Wette, Reichardtstr. 13.  
**Geboren:** Dem Arbeiter Karl Strube S. Richard, Gabelsbergerstr. 13. Dem Maschinenarbeiter Albert Klöpke S. Rumbert, Wähererstr. 4. Dem Arbeiter Karl Samet S. Erna, Näherplan 5. Geborene: Elise Gähse aus Jähwitz, 17 3/4, Diakonissenhaus. Der Privatmann Guilan Künler, 90 S., u. Wähererstr. 14.  
**Halle-Süd. 7. September 1911.**  
**Aufgeboden:** Der Buchbinder Otto Richter, Dessau, u. Luise Köpke, Marienstr. 28. Der Gemeindefürsorge Martin Drupe, Zoppot, u. Erna Guffi, Friesenstr. 1.  
**Gebefungen:** Der Kaufmann Friedrich Steinborn u. Wähehelmine Gerwath, Streiberstr. 14. Der Techniker Walter Haring, Borth, u. Hanna Schöne, Artilleriestr. 8.  
**Geboren:** Dem Kaufmann Albert Andre T. Erna, Wähererstr. 12. Dem Hilschaffner Robert Schröder T. Hildegard, Wähererstr. 26. Dem Arbeiter Wilhelm Ben T. Wally, Schmiedestr. 22. Dem Straßenbahnführer Friedrich Rih. Jähwitz S. Max u. Hans, Herbartstr. 2. Dem Eisenbahnassistenten Georg Ruppert T. Wähererstr. 10.  
**Geborene:** Des Formers Guilan Holmeier S. Guilan, 2 Mon., Liebenauerstr. 160. Des Oberpostleiters Karl Diernann aus Nordhauen Ehefrau Berta geb. Riemann, 45 J., Krulenbergstr. 27. Des Sattlermeisters Albert Schiller aus Arren Ehrenkrone Luise geb. Schaaf, 32 J., Bergmannstr. Des Arbeiters Otto Robt T. Anna, 7 Mon., Unterplan 9. Des Fleischer Franz Wekel S. Kurt, 4 Mon., Gr. Berlin 6. Der Bahnunterhaltungsarbeiter Otto Wehlig aus Zerbin, 21 J., Aliehin. Der Wäherer Guilan Wann aus Unterförschen, 57 J., Aliehin. Der Rohrer Karl Gille, 46 J., in der Unterförschen, 4. Der Rentner Otto Udermann, 55 J., Wähererstr. 10. Des Zimmermanns Guilan Kötterit aus Sandförsch S. Max, 1 J., Aliehin. Des Werkmeisters Franz Hammer T. Dora, 7 J., Mansfelderstr. 43. Des Schmieds Karl Hupe S. Otto, 2 J., Raffineriestr. 3.

**Meteorologische Station.**

	7. September	8. September
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	767,7	756,9
Thermometer Celsius	17,2	16,2
Rel. Feuchtigkeitsgrad	79	88
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 7. Sept. 26,0 °C.		
Minimum in der Nacht vom 7. Sept. nach 8. Sept. 13,0 °C.		
Niederschlagsmenge am 8. Sept. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		
Rosa bad. Balltemperatur am 7. Sept. 21 °C.		

**Kylnhäuser-Technik Frankenhäuser**  
 Ing.-u. Werkz.-Abtlg. Grosse Masch.-Laborat.  
 Hoch- u. Tiefdruckkurse.



